

**PREDIGT**

***Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen***

**Unser heutiges Predigtwort zum Sonntag Judica steht im Brief an die Hebräer im 5. Kapitel, in den Versen 7 bis 9 und handelt von Christus dem wahren Hohepriester.**

**wird in der Predigt gelesen**

**Hebr 5,7-9**

**7 Und er hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen dem dargebracht, der ihn vom Tod erretten konnte; und er ist auch erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt.**

**8 So hat er, obwohl er Gottes Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt.**

**9 Und als er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber des ewigen Heils geworden,**

***Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.***

1     **Liebe Gemeinde,**

2     **in der Passionszeit gedenken wir der Passion, des Lei-**  
3     **dens Christi. Es ist aber auch die Zeit, in der viele Men-**  
4     **schen sich die Zeit nehmen, die eigene Situation, das ei-**  
5     **gene Leben zu überdenken. Manche fasten, um ganz be-**  
6     **wusst die Dinge einmal wegzulassen, die im Alltag eine**  
7     **Flucht vor den täglichen Problemen ermöglichen. Ganz**  
8     **bewusst sollen die eigenen Ängste und Unvollkommen-**  
9     **heiten durchdacht und vielleicht eine Lösungsmöglichkeit**  
10    **gefunden werden. Es ist die Zeit der Vorbereitung auf ein**  
11    **neues „Heilsein“, auf einen neuen Anfang.**

12    **Und dazu möchte ich auch Sie in diesem Gottesdienst**  
13    **einladen. Rufen Sie sich einmal die Situationen in Ihrem**  
14    **Leben ins Gedächtnis, in denen Sie selbst verzweifelt wa-**  
15    **ren, getrauert haben und sich die Frage nach dem „Wa-**  
16    **rum“ des Leides gestellt haben. Und überlegen Sie sich,**  
17    **wem Sie sich in dieser Zeit anvertraut haben, dem Ehe-**  
18    **partner, den Eltern oder Kindern, Freunden, vielleicht dem**  
19    **Pfarrer oder einem Therapeuten.**

20    **Bevor wir aber hier weiterarbeiten, wollen wir zunächst**  
21    **den Predigttext hören und sehen, ob uns in diesem Text**  
22    **eine Hilfe für unsere Fragen an die Hand gegeben ist.**

23    **Den Text finden wir im Brief des Paulus an die Hebräer.**  
24    **Er steht im 5. Kapitel in den Versen 7 bis 9:**

25    **7 Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens**  
26    **Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen**  
27    **dem dargebracht, der ihn vom Tod erretten konnte; und er**  
28    **ist auch erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt.**

29    **8 So hat er, obwohl er Gottes Sohn war, doch an dem,**  
30    **was er litt, Gehorsam gelernt.**

31    **9 Und als er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehor-**  
32    **sam sind, der Urheber des ewigen Heils geworden.**

33 **Mir sind beim Lesen des Textes mehrere Stichworte**  
34 **aufgefallen, um die es in der heutigen Predigt gehen soll:**

35 **Lautes Schreien und Tränen**

36 **Bitten und Flehen**

37 **Gehorsam**

38 **Ewiges Heil**

39 **Da hören wir zunächst von Jesus. --- Vielleicht geht es**  
40 **Ihnen wie mir: mir kommt dieser Mensch Jesus, wie er**  
41 **dort beschrieben ist, sehr nahe. Denn nirgendwo wird die**  
42 **Menschlichkeit einer Person so sichtbar wie in ihrem Lei-**  
43 **den. Ein Übermensch, ein Held, der alles Unheil von sich**  
44 **fernhalten kann, leidet nicht. Ein solcher Mensch kann**  
45 **uns nie so nahe kommen, weil er die menschlichen**  
46 **Ängste nicht kennen kann, jedenfalls nicht aus eigenem**  
47 **Erleben. Jesus aber, so hören wir, war ein Mensch wie Sie**  
48 **und ich. Und er hatte Angst, Todesangst. Er litt sehr.**

49 **Ausdruck dieses Leidens war lautes Schreien und Trä-**  
50 **nen. Jesus hat sich offenbar seiner Tränen und seines Ge-**  
51 **fühls in der Zeit seiner Not nicht geschämt. ---**

52 **Und wie war oder ist das bei uns? Fressen wir unseren**  
53 **Kummer in uns hinein? Vielleicht weil wir uns schämen,**  
54 **unsere Schwäche nicht preisgeben oder anderen mit un-**  
55 **serer Depression nicht zur Last fallen wollen? Oder folgen**  
56 **wir hier dem Beispiel Jesu? Jeder wird das für sich be-**  
57 **antworten können. Jesus jedenfalls ließ keine Ausrede**  
58 **gelten, auch nicht vor sich selbst: Er ließ seinen Gefühlen**  
59 **freien Lauf.**

60 **So können wir zum 1. Stichpunkt unserer Betrachtung -**  
61 **lautes Schreien und Tränen - als Ergebnis zusammenfas-**  
62 **sen: Jesus kann uns ein Vorbild im Umgang mit Gefühlen**  
63 **sein.**

64

65 **Kommen wir zum zweiten Stichwort, um das es im heu-**  
66 **tigen Predigttext geht: Bitten und Flehen.**

67 **Wie heißt es hier? Jesus hat Bitten und Flehen dem**  
68 **dargebracht, der ihn vom Tod erretten konnte. Und er ist**  
69 **auch erhöht worden, weil er Gott in Ehren hielt.**

70 **In den Evangelien wird berichtet, dass Jesus in der**  
71 **Nacht vor seiner Gefangennahme im Garten Gethsemane**  
72 **zu Gott gebetet hat: „Mein Vater, ist's möglich, so gehe**  
73 **dieser Kelch an mir vorüber.“**

74 **Jesus wollte sich mit seinem Schicksal nicht so einfach**  
75 **abfinden. Vielleicht war Jesus unsicher geworden darü-**  
76 **ber, was er tun sollte, und hatte Angst. Sicher war es auch**  
77 **die Furcht vor den körperlichen Qualen, die ihm bevor-**  
78 **standen. Vielleicht war es aber auch mehr: die Angst, von**  
79 **Gott verlassen zu sein, ich denke an die Worte, die Jesus**  
80 **am Kreuz ausgesprochen hat: „Mein Gott, mein Gott, wa-**  
81 **rum hast du mich verlassen?“**

82 **Nach jüdischer Tradition war der Tod am Kreuz die**  
83 **schändlichste aller Todesarten. Die so starben, galten als**  
84 **von Gott verlassen.**

85 **Denken wir nicht ähnlich? Scheinen nicht die Erfolgrei-**  
86 **chen und Angesehenen eines Volkes, die Gesunden und**  
87 **Starken viel eher gesegnet als die Verlierer und Verachte-**  
88 **ten, die Kranken und Schwachen? Ihr Leben macht nach**  
89 **außen wahrlich nicht den Anschein, als sei es von Gott**  
90 **gesegnet.**

91 **Trotzdem, Jesus verliert selbst im Augenblick der**  
92 **höchsten Not und des größten Zweifels nicht das Ver-**  
93 **trauen auf Gott. Vielmehr: Er hielt Gott (weiterhin) in Eh-**  
94 **ren. Er wusste, dass nur von dort Trost und Rettung und**  
95 **Erkenntnis kommen kann.**

96 **Nun werden Sie vielleicht einwenden, dass Jesus den-**

97 **noch sterben musste. Das ist richtig. Aber der Tod hatte**  
98 **keine Macht über Jesus bekommen.**

99 **In manchen Übersetzungen heißt es auch, dass er von**  
100 **Gott erhöht und von seiner Angst befreit wurde. Jeden-**  
101 **falls wissen wir aus den Evangelien, dass Jesus sich**  
102 **schließlich im Vertrauen auf Gottes Willen in seinen Tod**  
103 **gefügt hat.**

104 **Auch hier können wir von Jesus lernen: Er hat sich**  
105 **nicht sogleich blind seinem Schicksal ergeben. Er hat das**  
106 **Gespräch mit Gott gesucht und um Erkenntnis gerungen.**  
107 **Er hätte damals auch fliehen und damit seine Lage ändern**  
108 **können.**

109 **---**

110 **Denken Sie noch einmal an meine noch offen geblie-**  
111 **bene Frage vom Anfang zurück. Wem haben Sie sich in**  
112 **Zeiten der Not anvertrauen können? Ich habe die Erfah-**  
113 **rung gemacht, dass ich einem Menschen dann vertraue,**  
114 **wenn er mir nahe gekommen ist. Häufig ist dies ein**  
115 **Mensch, der seine eigene Schwäche auch mir gegenüber**  
116 **zeigt und mir damit seine mitmenschliche Verbundenheit**  
117 **zeigt. Dann bin auch ich bereit, mich ihm zu öffnen und**  
118 **ihm meine Sorgen und Nöte mitzuteilen.**

119 **Doch schwer ist die Erkenntnis, dass zwar die Beglei-**  
120 **tung eines Menschen wichtig ist, dass einem aber nie-**  
121 **mand die eigene Entscheidung auf der Suche nach Gottes**  
122 **Willen abnehmen kann.**

123 **Auch Jesus wusste, dass allein Gott ihm in seiner Not**  
124 **helfen konnte. Darum wandte er sich im Gebet an ihn.**

125 **---**

126 **Im Gebet von Oetinger heißt es: „Herr, schenke mir**  
127 **Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern**  
128 **kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und**

129 **die Weisheit, das eine von dem anderen zu unterschei-**  
130 **den.“**

131 **Dieses Ringen um Wahrheit im Vertrauen auf Gottes**  
132 **Hilfe ist es, was uns Jesus vorgelebt hat. Er war sich nach**  
133 **diesem Gebet in Gethsemane sicher, dass sein Tod als**  
134 **Opfer für viele in der Zeit der politischen Unruhen vor dem**  
135 **Passahfest Gottes Wille war. Er wusste, dass er als Un-**  
136 **schuldiger wird sterben müssen.**

137 **Weder der Vorwurf der Juden, ein Gotteslästerer zu**  
138 **sein, noch der Verdacht der Römer, ein Aufrührer des**  
139 **Volkes zu sein, waren gerechtfertigt. Jesus durfte sich**  
140 **aber sicher sein, dass nicht einmal der schändlichste Tod**  
141 **ihn von Gott trennen konnte. So ist er uns ein Vorbild im**  
142 **Vertrauen auf Gott geworden.**

143 **---**

144 **Beschäftigen wir uns nun mit dem dritten Stichwort,**  
145 **dem Gehorsam. Jesus hat, so hören wir, im Leiden Ge-**  
146 **horsam gelernt. Er hat nicht wie wir gefragt: „Warum lässt**  
147 **Gott das zu?“**

148 **Im Gegensatz zu den meisten von uns wusste Jesus**  
149 **sehr genau, warum er leiden musste. Aber er lernte Ge-**  
150 **horsam, d. h. er lernte, auch im Leiden auf Gott zu hören**  
151 **und sich seinem Willen zu unterstellen. Er lernte die Kon-**  
152 **sequenzen seiner Verkündigung, die für die damaligen**  
153 **Machthaber eine Herausforderung gewesen sein musste,**  
154 **bis ans Kreuz zu tragen.**

155 **Wenn wir leiden oder uns gar Unrecht geschieht, lernen**  
156 **wir schnell den Ungehorsam. Dann kommen wir schnell**  
157 **vom rechten Kurs ab. Manchmal machen sich auch an-**  
158 **dere Gedanken breit: Rachegefühle, Aggressionen oder**  
159 **tiefe Verzweiflung, Resignation und Unglaube.**

160 **Auch hier ist Jesus ein Vorbild: ein Vorbild im Hören**

161 **auf Gott, trotz und gerade wegen des Leids, das ihn ge-**  
162 **troffen hat.**

163 **---**

164 **Unser viertes und letztes Stichwort ist das schwie-**  
165 **rigste: ewiges Heil. „Als Jesus vollendet war, ist er für**  
166 **alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber des ewigen Heils**  
167 **geworden“, heißt es in unserem Predigttext.**

168 Hier kann ich den Begriff „Vorbild“ nicht mehr verwenden. Hier ist Jesus mehr als  
169 ein Vorbild, das wir nachahmen können. Wenn es um das ewige Heil geht, kann ich  
170 auch nicht einen Hauch des Nachahmens erbringen.

171 Soviel ist gewiss: Ich kann nur staunend über Jesus erzählen: wie er ein Vorbild im  
172 Umgang mit Gefühlen war, wie er ein Vorbild im Vertrauen auf Gott war, und wie er trotz  
173 und gerade in seinem Leiden ein Vorbild im Hören auf Gott war.

174 Er war und ist ein Vorbild, das nicht die Merkmale aufweist, die Vorbildern so gerne  
175 von Menschen zugesprochen werden: Er war kein Held, der über allem steht. Ob er gut  
176 ausgesehen hat, weiß ich nicht. Von meinem Vorbild gibt es kein einziges  
177 handschriftliches Wort. Aber Jesus hat mehr ausgelöst als alle Vorbilder dieser Welt.  
178 Jesus löste eine Bewegung aus, die seinen Namen trägt: Die weltweite Christenheit.  
179 Und möglich war dies, weil er für alle, die ihm nachfolgten, zum Urheber des ewigen  
180 Heils geworden ist.

181 **Ein Heil im Sinne von Schalom, das mehr bedeutet als**  
182 **nur Friede. Ein Heil in einem umfassenden Sinn. Ein Heil,**  
183 **das innere und äußere Befriedigung und Befriedung und**  
184 **einen Neuanfang verheißt und daher ein Leben, das jeder**  
185 **einzelne Mensch so leben kann, dass er ganz er selbst**  
186 **sein kann, wie Gott ihn oder sie als sein Geschöpf ge-**  
187 **meint hat.**

188 **Daraus ergibt sich: Wer Gottes Schalom erfährt, kann**  
189 **und wird ‘vollkommen’ - heil - sein wie Gott. Wer Jesus als**  
190 **Vorbild ernst nimmt, der darf auch in schlechten Zeiten**  
191 **behaupten, ein von Gott gesegneter Mensch zu sein, der**  
192 **erfährt Gottes ewiges Heil schon jetzt. Da reicht das tief-**  
193 **gründende Vertrauen auf Gottes Nähe und das Licht, das**  
194 **von dem Vorbild seines Sohnes ausgeht, um die Kraft zu**  
195 **haben, mit meiner Last und so zu leben, wie ich wirklich**  
196 **bin, mit all meinen Fehlern und Schwächen, aber auch als**  
197 **Ebenbild Gottes.**

198       **Zum Schluss möchte ich Ihnen noch ein Bild mit auf**  
199 **den Weg geben, das Bild einer Legende aus der Wüste**  
200 **Sahara: Es heißt „Die Steinpalm“:**

201       **Durch eine Oase ging ein finsterer Mann, Ben Sadok mit**  
202 **Namen. Er war so gallig in seinem Charakter, dass er**  
203 **nichts Gesundes und Schönes sehen konnte, ohne es zu**  
204 **verderben.**

205       **Am Rande der Oase stand eine junge aufstrebende**  
206 **Palme im besten Wachstum. Die stach dem finsternen Ara-**  
207 **ber in die Augen. Da nahm er einen schweren Stein und**  
208 **legte ihn der jungen Palme mitten auf die Krone. Mit einem**  
209 **bösen Lachen ging er nach dieser „Heldentat“ weiter.**

210       **Die junge Palme schüttelte sich und bog sich und ver-**  
211 **suchte, die schwere Last abzuwerfen. Vergebens. Zu fest**  
212 **saß der Stein in der Krone.**

213       **Da grub sich der junge Baum tiefer in den Boden, um**  
214 **mehr Halt zu bekommen, und stemmte sich gegen die**  
215 **steinerne Last. Er senkte seine Wurzeln so tief, dass sie**  
216 **die verborgene Wasserader der Oase erreichten und Was-**  
217 **ser aufnehmen konnten. Mit so gestärktem Wachstum**  
218 **stemmte die Palme den Stein so hoch, dass die Krone**  
219 **über jeden Schatten hinausreichte.**

220       **Wasser aus der Tiefe und Sonnenglut aus der Höhe**  
221 **machten eine königliche Palme aus dem jungen Baum.**

222       **Nach Jahren kam Ben Sadok wieder, um sich an dem**  
223 **vermeintlichen Krüppelbaum zu freuen, den er verdorben**  
224 **hatte. Er suchte vergebens. Da senkte die stolzeste Palme**  
225 **ihre Krone, zeigte den Stein und sagte: „Ben Sadok, ich**  
226 **muss dir danken. Deine Last hat mich stark gemacht.“**

227       **---**

228       **Amen.**

229